

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 57 (1953-1954)
Heft: 6

Artikel: Das weihnachtliche Buch
Autor: Kornauth, L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-661654>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS WEIHNACHTLICHE BUCH

Im vorigen Jahr hat ich alle meine Verwandten und Freunde, mir zu Weihnachten kein Buch zu schenken. Ich brauchte so viele praktische Dinge, für meine Kleidung, für die Wohnung, für den Haushalt — so dass ich es für klüger hielt, zugunsten jener nützlichen Sachen auf ein Buch zu verzichten.

Als dann der Heilige Abend kam, freute ich mich herzlich über die schönen Geschenke auf meinem Platz: da gab es einen hübschen Pullover, warme Wäsche, einen lustig bunten Vorhangstoff für die Veranda und die lang ersehnte gläserne Teekanne. Und dennoch schien mir irgend etwas zu fehlen, eine Kleinigkeit nur, sozusagen ein «Aufputz».

Im allgemeinen Jubel des Weihnachtsabends kam mir das freilich nur halb zum Bewusstsein — am nächsten Tag aber kam nun jene stille Stunde, auf die ich mich das ganze Jahr über beinahe genau so freue, wie auf den Heiligen Abend selbst.

Es ist dies die Dämmerstunde des ersten Weihnachtsfeiertages, wo die laute Freude schon ein wenig abgeklungen ist und erst der rechte, beglückende Weihnachtsfriede einzieht. Die ganze Familie sitzt im warmen Wohnzimmer unter der Lampe, der Duft des Christbaums mischt sich mit dem süssen Geruch der bereitstehenden Bäckereien, und jeder beschäftigt sich mit seinen Weihnachtsbüchern.

So war es auch im vorigen Jahr: mein Mann, für den es keinen Festtag ohne Bücher gibt, hatte geniesserisch eine ganze Anzahl von Bänden um sich herum ausgebreitet, die Kinder sasssen mit heissen Bäckchen an ihrem kleinen Tisch und freuten sich an den neuen Bilderbüchern, nur ich — ich hatte nichts! Was sollte ich mit der schönen,

friedlichen Stunde tun? Sollte ich meine schönen Geschenke von allen Seiten betrachten, die neuen Kleidungsstücke anprobieren und versuchen, in welcher Weise sich der hübsche Vorhangstoff am besten verarbeiten lassen würde? O ja, auch das ist eine sehr reizvolle und verlockende Tätigkeit, aber sie passt nicht in jene leise und besinnliche Dämmerstunde.

Natürlich hätte ich mir ein Buch aus dem Bücherschrank nehmen können, es stehen genug darin, die ich noch niemals in Musse durchlesen konnte! Ich hätte auch in den neuen Büchern meines Mannes blättern können, die mich zum grössten Teil sehr interessieren. Aber ich wollte nicht — es machte mir keine Freude!

Denn das ist ja das besondere an einem richtigen Weihnachtsbuch, dass es etwas ganz Eigenes und dem persönlichen Geschmack Angepasstes sein soll! Und darum war die sonst so geliebte Dämmerstunde des Christtags im vorigen Jahr lange nicht so schön wie sonst . . .

Auch heuer habe ich eine Menge praktischer Dinge nötig — dennoch will ich gern auf den einen oder anderen Gebrauchsgegenstand verzichten und dafür lieber wieder ein Buch geschenkt bekommen. Es soll kein grosser Wälzer sein, nichts Kostbares — ein schmaler Band Gedichte, eine hübsche Erzählung, ein kleines Kunstbüchlein werden mich nicht weniger erfreuen, als eine teure Prachtausgabe es vermochte. Aber etwas «fürs Herz» gehört nun einmal auf den Weihnachtstisch, etwas, das uns über den Alltag emporträgt und ihn uns für wenige Stunden vergessen lässt — und diese Aufgabe vermag wohl niemand besser zu erfüllen als ein schönes Buch.

L. Kornauth.

Abonnementspreise: Ausgabe A ohne Versicherung jährl. Fr. 9.50, 6 Monate Fr. 5.10. Ausgabe B mit Versicherung jährl. Fr. 12.—, 6 Monate Fr. 6.60 Postcheckkonto VIII 1831). Jeder Abonnent der Ausgabe B ist mit Ehefrau gegen Unfall mit je 1000 Fr. im Todesfall und je 1000 Fr. im Invaliditätsfall, mit Abstufung bei teilweiser Invalidität, versichert